

**BILDUNGSBROSCHÜRE DES  
ARBEITSKREIS JUGEND  
ESSEN**

**WIR HIER**  
JUGENDVERBÄNDE UND JUGENDRINGE  
IN KOMMUNALEN  
BILDUNGSLANDSCHAFTEN IN NRW



Jugendverbände  
und Jugendringe  
in Kommunalen  
Bildungslandschaften



Arbeitskreis Jugend Essen



**Arbeitskreis Jugend Essen**

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	4
<b>Projektbeschreibung</b>	5
<b>Der AKJ in kommunalen Bildungslandschaften</b>	6
<b>Befragung</b>	10
<b>Bildung vor Ort</b>	17
<b>Fazit und Ausblick für die Essener Bildungslandschaft</b>	33

# Vorwort

Bildung. Dabei denken vermutlich die meisten ans Klassenzimmer oder den Hörsaal. Doch Bildung ist mehr als das. Bildung geschieht überall. Auch und gerade in den Jugendverbänden. Jugendverbände sind selbstverständlicher - aber von einer breiten Öffentlichkeit kaum wahrgenommener - Teil unserer Bildungslandschaft.

Doch welche Bildungslandschaften sind das eigentlich genau? Welche Bildung geschieht in den Jugendverbänden eigentlich wirklich und wie sehen die vielen ehrenamtlich Engagierten in den Jugendverbänden ihre Arbeit selbst? Auf diese und andere Fragen gibt es in dieser Broschüre Antworten. Dieser Broschüre ging eine breite Umfrage in den verschiedenen Essener Jugendverbänden unter den ehrenamtlichen Leiterinnen und Leitern voraus. Welche Angebote werden in den Jugendgruppen gemacht? Wer ist Kooperationspartner und vor allem wo sehen die Jugendgruppen ihren Vorteil gegenüber Schule?

Die Ergebnisse sind so vielseitig, echt und verblüffend wie die Jugendverbände selbst und ich kann Sie und Euch alle nur einladen, sich die Zeit zu nehmen, die Aussagen und Resultate dieser Umfrage zu studieren. Im Namen des AKJ und der Essener Kinder- und Jugendverbände wünsche ich eine kurzweilige und vor allem spannende Lektüre.

Für den AKJ,  
Thorsten Nahrgang  
(BDKJ Essen, Referent für Kinder- und Jugendpolitik)



## Das Projekt

### „Wir hier – Jugendringe und Jugendverbände in Kommunalen Bildungslandschaften in NRW“

#### „Wir hier“

Das Projekt „Wir hier“ setzt sich seit Juli 2013 für die Beteiligung der Jugendringe und Jugendverbände an Kommunalen Bildungslandschaften ein. Im Rahmen von „Wir hier“ ist der Arbeitskreis Jugend Essen (AKJ) Teil eines gemeinsamen Projekts des Landesjugendrings NRW mit den Stadt- und Kreisjugendringen Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Siegen und Siegen-Wittgenstein. Bestmögliche Bildung bedarf eines Zusammenwirkens aller Träger und Institutionen vor Ort: Die Vernetzung zu einer Bildungslandschaft. Bildung ist dabei mehr als Schule. Ebenso entscheidend sind andere Lernorte. Bildungslandschaften entstehen durch das Zusammenwirken aller Bildungsakteure vor Ort. Gemeinsam ist es möglich, Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Bedingungen des Aufwachsens und Lernens zu eröffnen.

Jugendverbände sind Bildungsorte! Mit ihren freiwilligen und selbstbestimmten Angeboten bieten Jugendverbände vielfältige Selbstbildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Beständig und alltäglich finden informelle Bildungsprozesse statt, durch die Kinder und Jugendliche Kompetenzen für eine erfolgreiche Lebensbewältigung entwickeln, wie bspw. Selbstbestimmung, Handlungsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Verantwortung.

Mit „Wir hier“ mischen sich Jugendringe und Jugendverbände verstärkt als Bildungsakteure in Kommunale Bildungslandschaften ein. Für junge Menschen wird non-formale und informelle Bildung so erlebbar. Kinder und Jugendliche werden zudem an der Gestaltung der Bildungs-

netzwerke beteiligt. Die bisher fehlende Partizipation von Kindern und Jugendlichen grundlegend in Kommunale Bildungslandschaften zu integrieren, ist ein Hauptziel des Projektes.

„Wir hier“ wird vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und durch den Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/TU Dortmund wissenschaftlich begleitet.



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



## Der Arbeitskreis Jugend (AKJ) Essen in kommunalen Bildungslandschaften

### Der Bildungsbegriff als Grundlage kommunaler Bildungslandschaften

Ein wichtiger Aspekt der Bildungsdiskussion bezieht sich auf den Bildungsbegriff: Bildung geht über die Schule hinaus und schließt damit außerschulische Bildungsorte mit ein.

Bildung braucht lebensweltliche Bezüge, da sie an verschiedenen Orten und bei unterschiedlichsten Gelegenheiten stattfindet. Sie ist ein aktiver, offener und un abgeschlossener Prozess, der auf eine freie und selbstbestimmte Entwicklung der Persönlichkeit zielt.

Moderne Gesellschaften sind darauf angewiesen, dass ihre Mitglieder kritisch, selbstbestimmt und solidarisch zu ihrer (demokratischen) Weiterentwicklung beitragen. Bildung als Prozess der freien und selbstbestimmten Entwicklung der Persönlichkeit erfolgt in Auseinandersetzung mit der Welt sowie in Prozessen der Aneignung von Welt. Kinder und junge Menschen benötigen daher vielfältige Gelegenheiten, eine anregende Umwelt und Menschen, von denen und mit denen sie lernen können. Sie brauchen Gelegenheiten um Fremdes zu entdecken und scheinbar Vertrautes fremd werden zu lassen, um es sich mit einer neuen Sichtweise wieder aneignen zu können. Bildungsprozesse finden durch das Gefüge von lebensweltlich vorfindlichen und institutionell arrangierten Bildungsmöglichkeiten ihre jeweilige spezifische Gestalt. Die Bildung des Subjekts erfolgt in einem Wechselspiel von formaler und informeller Bildung. Deshalb ist die Schule zwar ein zentraler, aber nicht der einzige Ort für die Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Unter formaler Bildung wird das planmäßig organisierte, gesellschaftlich legitimierte

und überprüfte Lernen gefasst. Dies geschieht in besonderen, ganz auf Lehren und Lernen spezialisierten öffentlichen Bildungseinrichtungen nach vorgegebenen Lehrplänen und mit klarer Zielsetzung.<sup>1</sup> In der Regel hat formale Bildung einen verpflichtenden Charakter und zielt auf Leistungszertifikate ab.

Non-formale Bildung beschreibt jede Form organisierten und geplanten Lernens außerhalb schulischer Institutionen. Sie baut auf den Prinzipien der Freiwilligkeit, Partizipation und Selbstorganisation auf. Non-formale Bildungsorte sind strukturierte und rechtlich geregelte Institutionen außerhalb des formalen Bildungssystems. Non-formale Bildung geschieht beispielsweise in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit, dabei orientiert sie sich entsprechend an deren Grundlagen.

Informelle Bildung meint ungeplante und teilweise auch unbewusste – Bildungsprozesse, die uns im Alltag, in der Familie, in der Nachbarschaft, bei der Nutzung von Medien usw. begegnen. Informelle Bildung ist im Gegensatz zur formalen und non-formalen Bildung nicht intendiert. Sie ist in Bezug auf Lernziele, Lernzeit und Lernförderung nicht strukturiert und führt normalerweise nicht zur Zertifizierung.<sup>2</sup>

### Das Bildungsverständnis des AKJ

Jugendverbände verorten ihre Bildungsarbeit im Bereich non-formaler bzw. informeller Bildung. Bildung im Jugendverband erfolgt auf Grundlage der Kinder- und Jugendarbeit. Die Jugendlichen entscheiden selbstbestimmt und freiwillig, was sie interessiert und wie sie ihre freie Zeit im Jugendverband verbringen. Bildung ist aus dieser Sicht der Jugendverbände der „umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Men-

1 vgl. Bildungsbericht Ruhr, S. 128.

2 Bildungsbericht Ruhr, S. 127ff.

schen in die Lage versetzen, zu lernen, ihre Potenziale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten“.<sup>3</sup> Die Vorstellung entspringt der Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche durch das Erfahren von demokratischen Prozessen in Jugendverbänden in die Lage versetzt werden, eine eigene Werteorientierung zu entwickeln. Durch diesen Prozess verbessern sie ihre Kommunikationsfähigkeit und Lernen durch das Erlebte vor Ort.

Kinder- und Jugendliche lernen durch ihr Engagement in ihrem Verband, was es heißt, sich als Staatsbürger\_innen für gesellschaftliche Belange einzusetzen. Demokratie wird dadurch für Kinder- und Jugendliche erfahrbar und bleibt nicht abstrakt.

Wir, die Jugendverbände des AKJ in Essen, leisten daher Bildungsarbeit von und für Jugendliche, die von den jungen Menschen, freiwillig, selbstorganisiert und ehrenamtlich erbracht wird. Bildung ist daher aus jugendverbandlicher Sicht ein Prozess der selbstbestimmten Emanzipation.

Dieser persönlichkeitsbildende Prozess ist die Basis für Teilhabe und Mitgestaltung der Menschen in unserer Stadt. Bildung im Sinne einer ganzheitlichen Bildung, wie wir sie als Jugendverbände betrachten, kann keine Institution alleine realisieren. Ganzheitliche Bildung kann nur funktionieren, wenn die verschiedenen Bildungsinstitutionen voneinander wissen und ggf. auf Augenhöhe miteinander kooperieren.

Auch wenn der aktuelle politische und gesellschaftliche Fokus zunehmend auf Schule und der damit verbundenen ökonomischen Verwertbarkeit von Bildung verbunden ist, ist Bildung mehr als das, mehr als nur Schule. Bildungsorte außerhalb von Schule dürfen nicht ignoriert

3 Schriftenreihe des Bundesjugendrings: Lokale Bildungslandschaften, Nr. 50, Berlin 2011, S. 4.

werden. Schule kann die an sie gestellten Anforderungen und Erwartungen nur gemeinschaftlich mit anderen Bildungsakteuren in einer nicht ausschließlich auf Schule ausgerichteten lokalen Bildungslandschaft erfüllen. Bildungs- und Lernorte neben der Schule sind Garanten einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Gestaltung des Lebens und daher unerlässlich.

Bildung ist Teil des menschlichen Wesens und dient in erster Linie der Entwicklung und Entfaltung des Individuums. Sie sollte nicht ausschließlich ökonomischen Kategorien unterworfen sein, sondern hat einen Wert an sich. Der AKJ hat den Anspruch, allen Kindern außerschulische Bildung zugänglich zu machen, da sie junge Menschen dazu befähigt, ihr Leben selbständig zu gestalten.

Jugendverbandliche Angebote sind maßgeblich durch non-formale und informelle Bildungsprozesse geprägt. Diese Bildungsprozesse finden konkret im alltäglichen Entscheidungsfindungsprozess in der Gruppe, der Gestaltung des Gruppenlebens der Konsens- und Entscheidungsfindung und deren Bewährung in der Realität sowie der Übernahme von Verantwortung statt. Jugendverbände offerieren demnach jungen Menschen praktisches Lernen in der Gleichaltrigengruppe, das von individuellen und gemeinschaftlichen Interessen geprägt und gesteuert ist. Die Gruppe bietet hierbei einen Raum für junge Menschen, der nicht komplett durchgeplant und pädagogisch organisiert ist. In Jugendverbänden wird daher ein struktureller Rahmen geschaffen, der es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, eigene Themen zu platzieren und persönlichen Neigungen sowie Interessen nachzugehen.

Die Bildungsleistungen und -inhalte der Jugendverbandsarbeit sind im Unterschied zu Schule nicht einfach quantitativ messbar, da sie nicht in einem curricularen Rahmen stattfinden und durch Freiwilligkeit sowie Partizipation geprägt

sind. Die individuelle Erreichung des umfassenden Bildungsziels Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zu einem selbstbestimmten Leben können in der Regel nur langfristig und exemplarisch nachgewiesen werden. Die langfristige und aufwendige Nachweisbarkeit der Bildungsleistungen von Jugendverbänden soll nicht als Vorwand gelten, diese Leistungen zu schmälern bzw. zu verneinen. Politik und Gesellschaft sind dafür verantwortlich, dass diese Leistungen zu erkennen und entsprechend zu honorieren sind.

Die im AKJ organisierten Jugendverbände sind ein wichtiger Bildungsakteur der Stadt Essen. Sie sorgen für die notwendigen vielfältigen Bildungsgelegenheiten und ausdifferenzierten Angebote, die allein durch Schule und formellem Lernen nicht realisierbar wären. Die Jugendverbände in Essen sind Einrichtungen, die jungen Menschen den notwendigen Rahmen geben, um sich selbst zu bilden. Dort können junge Menschen an ihren Interessen anknüpfen, Ideen einbringen und umsetzen, die sie zur Selbstbestimmung befähigen und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung anregen.

## Was sind lokale Bildungslandschaften?

Lokale bzw. kommunale Bildungslandschaften sind:

- langfristige,
- professionell gestaltete,
- auf gemeinsames, planvolles Handeln abzielende,
- kommunalpolitisch gewollte Netzwerke zum Thema Bildung, die –
- ausgehend von der Perspektive des lernenden Subjekts –
- formale Bildungsorte und informelle Lernwelten umfassen und
- sich auf einen definierten lokalen Raum beziehen.

Diese Definition über lokale Bildungslandschaften liefern Durdel und Bleckmann 2009 in ihrem gleichnamigen Werk.<sup>4</sup> In der bildungspolitischen Diskussion hat das Thema durch den qualitativen und quantitativen Ausbau der Ganztagschulen immer mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Als Bildungslandschaft versteht der AKJ eine sinnvolle Vernetzung aller vertretenen Organisationen, Institutionen und Vereine, deren Aufgabe Bildung, Erziehung oder Betreuung ist und die mit einem gemeinsamen Konzept zur Förderung und Organisation von Bildungsprozessen zusammen und auf „gleicher Augenhöhe“ wirken. Dazu gehören u.a. die kommunalen Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung ebenso wie Träger der Jugendarbeit, weitere außerschulische Bildungsträger und Schulen. Die kommunale Ebene ist der entscheidende Ort für Bildungsprozesse, da sich dort die Lebenswelt junger Menschen lokalisiert.

Eine lokale Bildungslandschaft ist aus dieser Sicht daher „...eine gut ausgebaute, konzeptionell aufeinander bezogene und verlässlich

4 Bleckmann, Peter; Anja Durdel: Lokale Bildungslandschaften, Wiesbaden 2009

miteinander verknüpfte Bildungsinfrastruktur, die über die formalen Bildungsinstitutionen des Lernens hinaus (z.B. Kindertageseinrichtungen, Schule, Ausbildung, Universität etc.) auch die Familie, Cliquen, Jugendclubs, den Umgang mit neuen Medien, freiwilliges Engagement in Vereinen und Verbänden, Weiterbildungsangebote, Musikschulen, Bibliotheken, Jugendkunstschulen, Museen als Orte kultureller Bildung etc. einbezieht.

Dies trägt zur gesellschaftlichen Teilhabe der Bürger-innen eines Gemeinwesens und zu mehr Chancengerechtigkeit bei. Denn Bildungsförderung kann nur dann für alle erfolgreich sein, wenn sie über die Schule hinaus den Blick auf die Vielfalt der non-formalen und informellen außerschulischen Bildungsorte öffnet und diese einbezieht.<sup>5</sup>, so der „Deutsche Verein“ zur Weiterentwicklung kommunaler Bildungslandschaften.

## Literatur

Bleckmann, Peter; Anja Durdel. „Lokale Bildungslandschaften.“ Perspektiven für Ganztagschulen und Kommunen. Wiesbaden (2009).

BMFSFJ. (2006). Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Berlin.

DBJR: Schriftenreihe des Bundesjugendrings: Lokale Bildungslandschaften, Nr. 50, Berlin 2011.

DBJR: Und noch viel mehr – Positionen des Deutschen Bundesjugendrings zum Thema: Bildung, Berlin 2013

Deutsches Jugendinstitut. (2009). DJI – Jugendverbandserhebung. Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen. München.

Deutscher Verein für private Fürsorge: Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Weiterentwicklung Kommunaler Bildungslandschaften, Berlin 2009.

Regionalverband Ruhr: Bildungsbericht Ruhr, Münster et al. 2012.

Voigts, Gunda: Jugendverbände und die Offene Kinder- und Jugendarbeit, in: Deinet, U., Sturzenhecker B. (Hrsg.): Handbuch der Offene Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden 2013, S. 809 – 815.

von Spiegel, H. (1997). Offene Arbeit mit Kindern – (k)ein Kinderspiel. Münster.

---

5 Deutscher Verein für private Fürsorge: Weiterentwicklung kommunaler Bildungslandschaften, Berlin 2009.

## **Befragung der Jugendverbände des AKJ zum Thema „Bildung“**

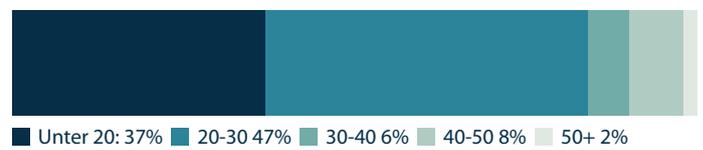
Im Zeitraum von September 2014 bis März 2015 wurden Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler von Jugendverbänden des Arbeitskreises Jugend Essen zum Thema „Bildung“ befragt. Diese Umfrage wurde mit Hilfe eines Online – Tools erhoben. Im Rahmen der Umfrage wurden 171 Personen aus den Verbänden erreicht. Die Befragung beinhaltete sowohl offene als auch geschlossene Fragen, die in Form von verschiedenen Diagrammen dargestellt wurden

# BEFRAGUNG

## GESCHLECHT

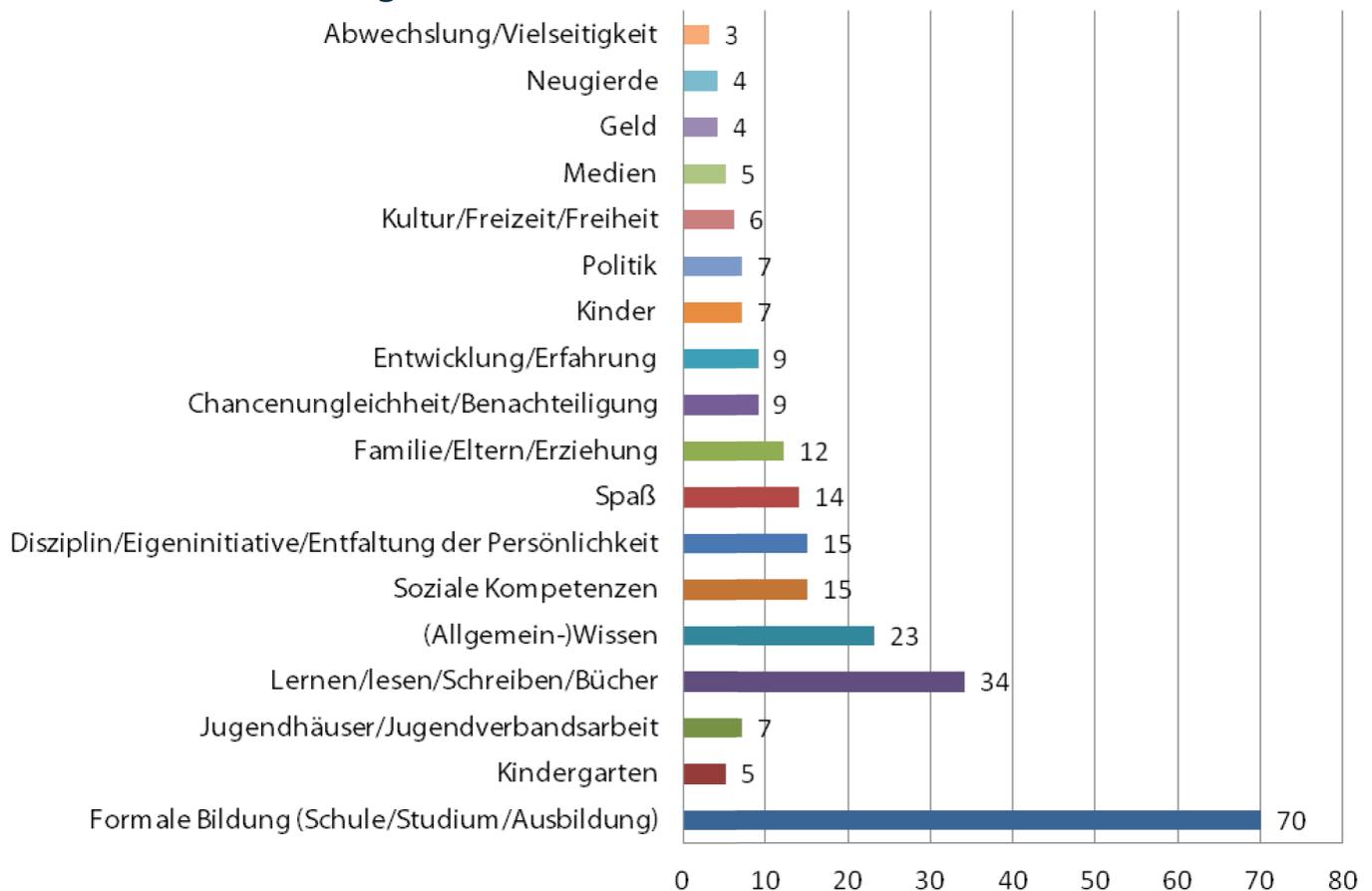
**49%** Weiblich  
**51%** Männlich

## ALTER



## NENNE SPONTAN 3 BEGRIFFE ZUM THEMA „BILDUNG“

beantwortet: 163 Befragte



## SIEHST DU DEINEN MITGLIEDSVERBAND ALS BILDUNGSAKTEUR?

<b>JA</b>	<b>NEIN</b>	<b>WEIß NICHT</b>
<b>84%</b>	<b>8%</b>	<b>8%</b>

## SIEHST DU DEIN PERSÖNLICHES ANGEBOT ALS BILDUNGSANGEBOT?

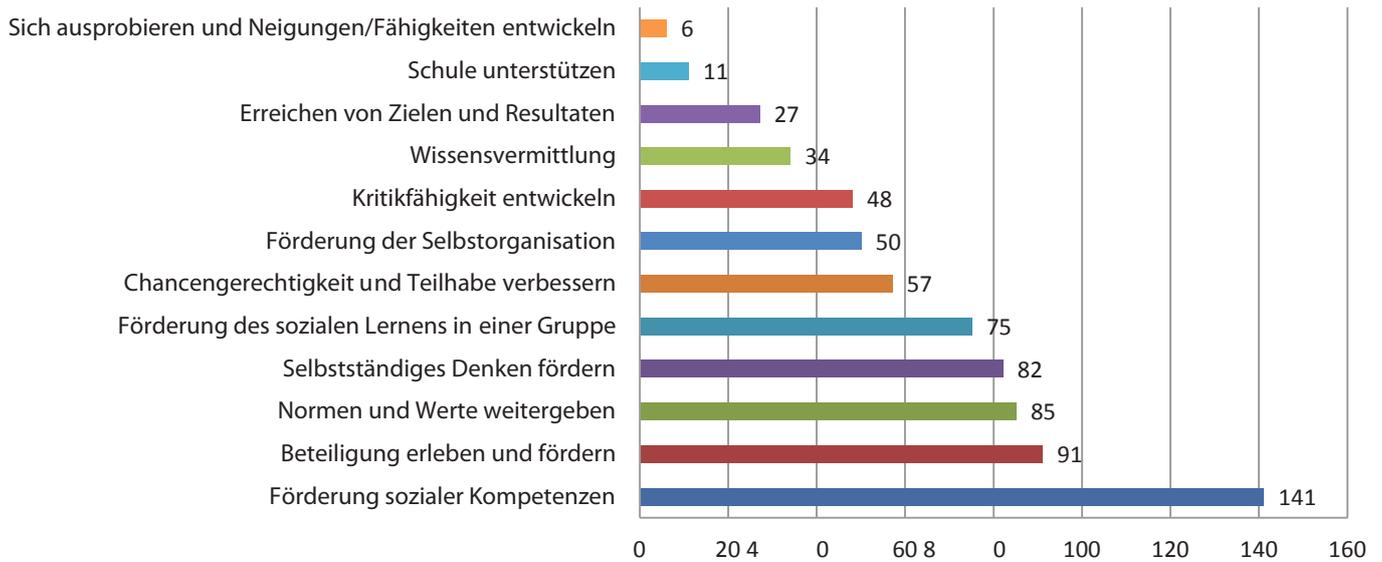
<b>JA</b>	<b>NEIN</b>	<b>WEIß NICHT</b>
<b>77%</b>	<b>13%</b>	<b>10%</b>

## SIEHST DU DICH SELBST ALS BILDUNGSAKTEUR?

<b>JA</b>	<b>NEIN</b>	<b>WEIß NICHT</b>
<b>70%</b>	<b>8%</b>	<b>22%</b>

## BEI UNSERER (BILDUNGS-) ARBEIT GEHT ES UNS GANZ BESONDERS UM ...

beantwortet: 159 befragte, 4 Nennungen pro Antwort möglich

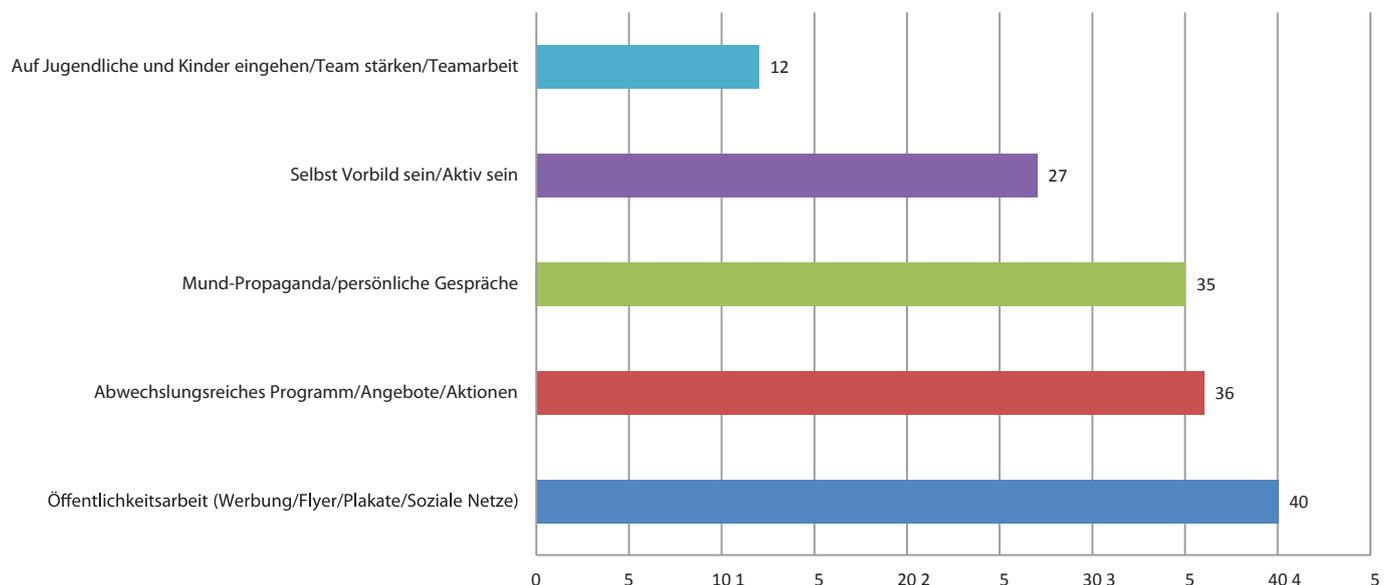


## DIESE THEMEN SPIELEN BEI UNSEREN ANGEBOTEN EINE ROLLE:

Wir-Gefühl, Gemeinschaftsfähigkeit	13%	Religion und Weltanschauung	6%
Sport, Bewegung und Entspannung	11%	Interkulturelles Lernen	5%
Praktisches (Handwerk, Haushalt)	10%	Politik, Demokratie und Gesellschaft	5%
Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit	10%	Computer, Internet, Medien	4%
Pädagogik, Gruppenleitung	9%	Inklusion	4%
Kunst, Kultur und Kreatives	8%	Hausaufgaben und Nachhilfe	2%
Gesundheit, Ernährung	6%	Antifaschistische Bildungsarbeit	1%
Partipationsfähigkeit	6%		

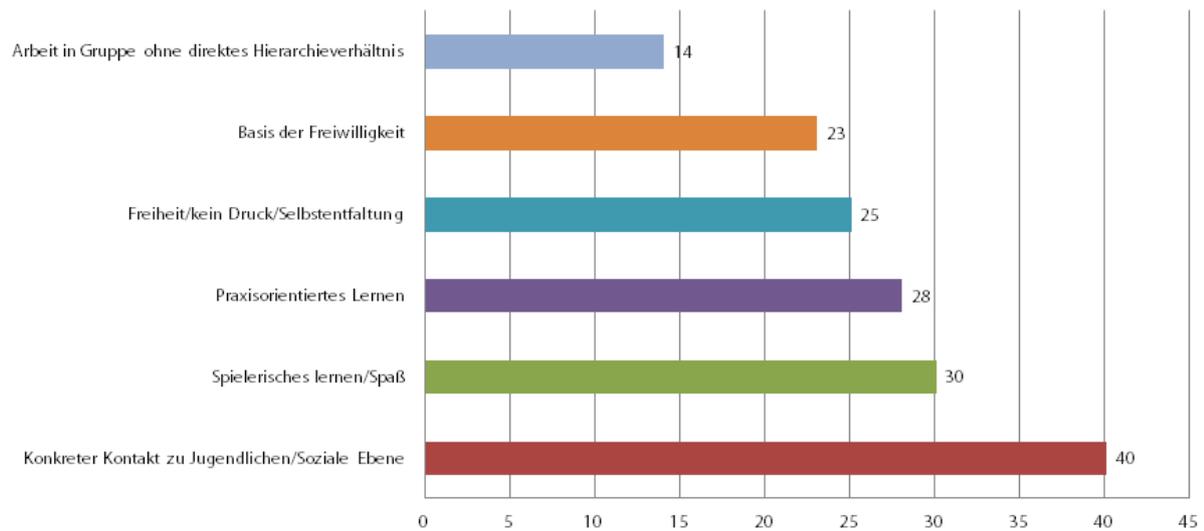
## WIE MOTIVIERST DU DIE KINDER UND JUGENDLICHEN FÜR EURE ANGEBOTE?

beantwortet: 151, offene Frage -geclustert



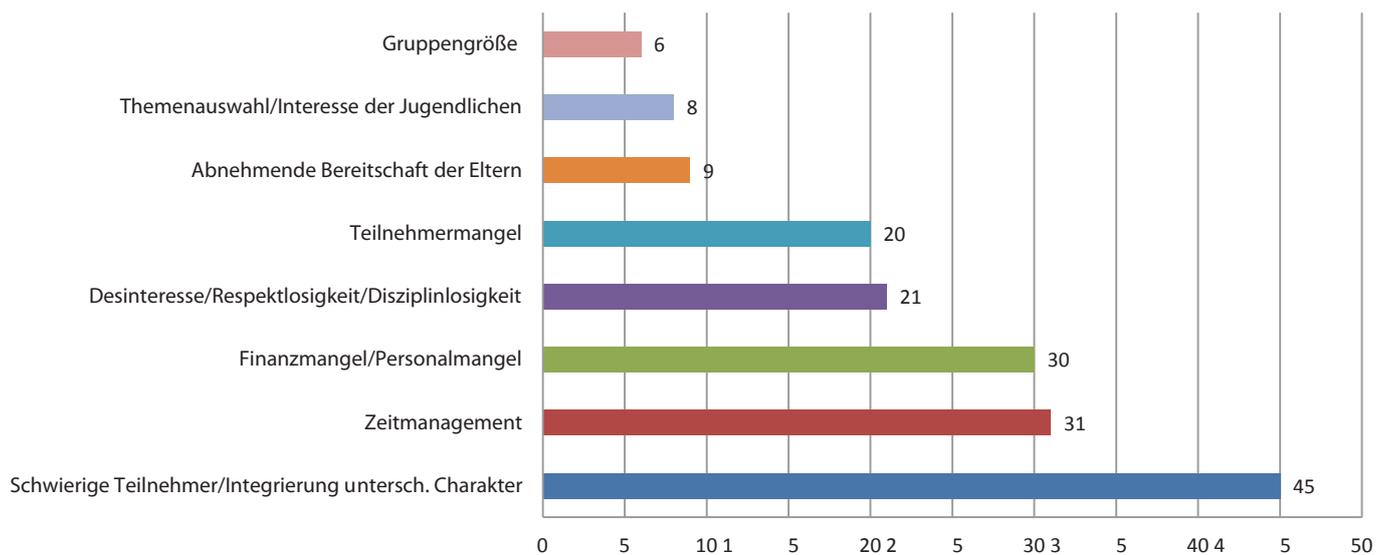
## WAS MACHT IHR IN EURER (BILDUNGS-)ARBEIT ANDERS ALS SCHULE?

beantwortet: 160 Befragte, offene Frage - geclustert



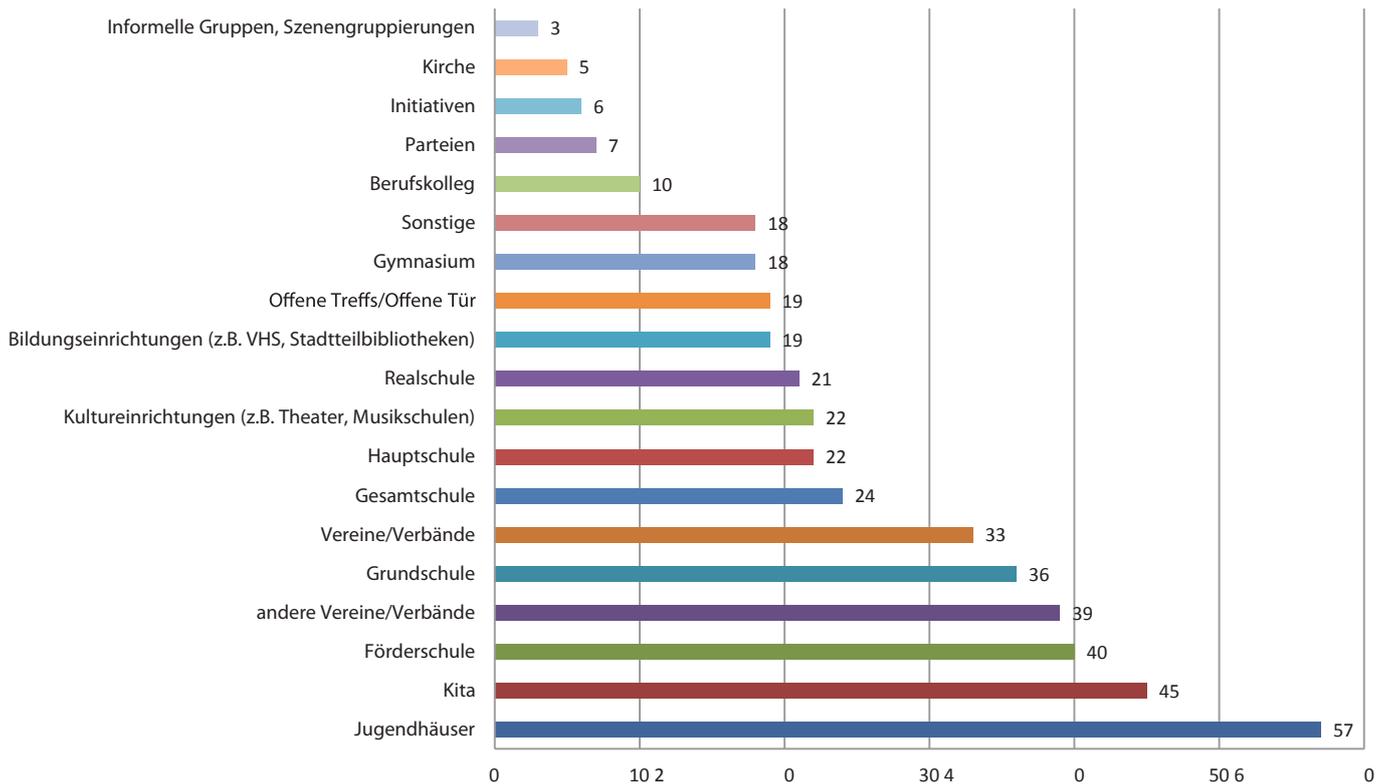
## AUF WELCHE SCHWIERIGKEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN STOSST IHR BEI EUREN ANGEBOTEN/BEI EURER ARBEIT?

beantwortet: 146 Befragte, offene Frage - geclustert



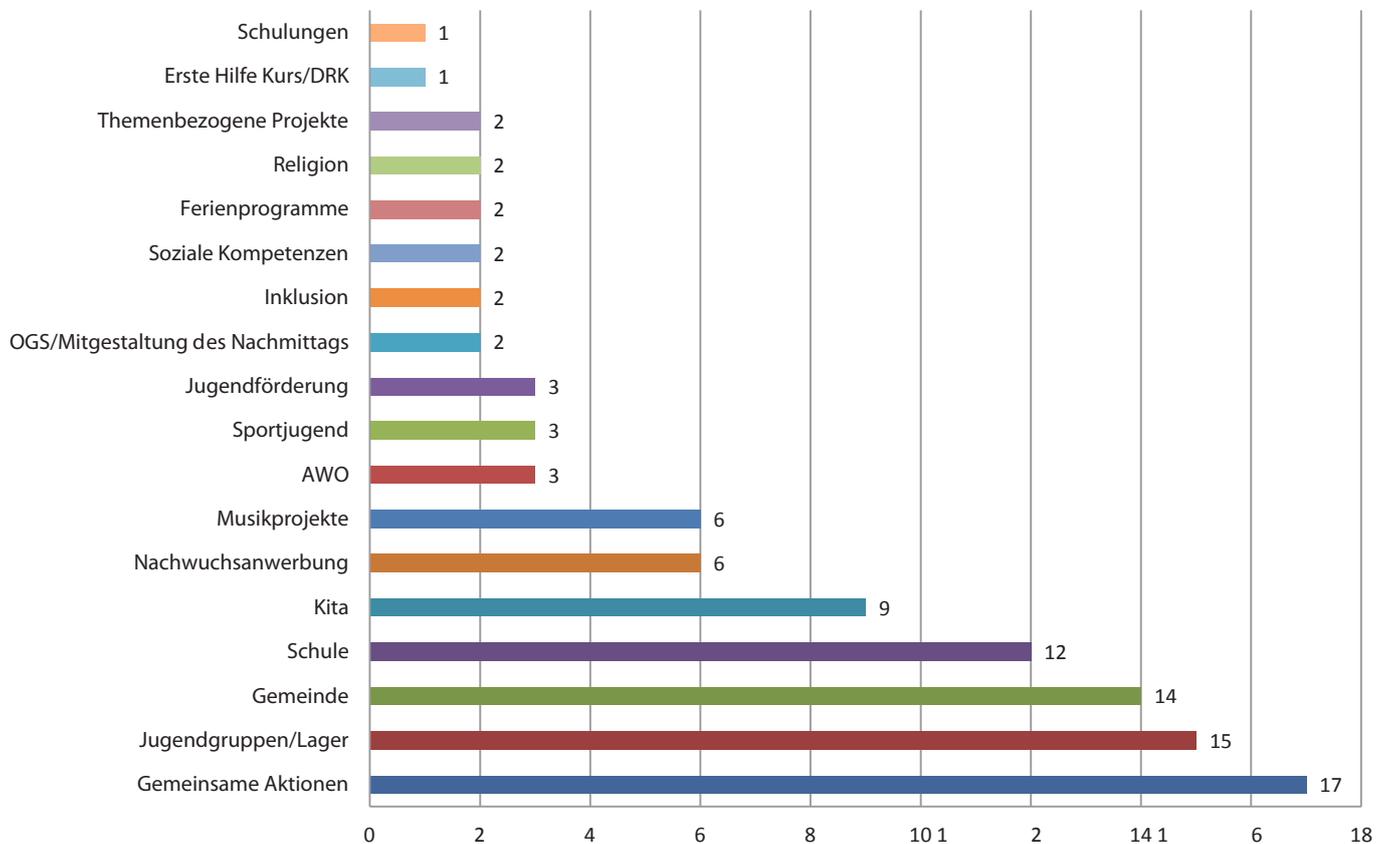
## MIT WEM KOOPERIERT IHR?

beantwortet: 125, Mehrfachnennungen möglich



## ZU WELCHEN THEMEN KOOPERIERT IHR MIT DEN ENTSPRECHENDEN KOOPERATIONSPARTNERN?

beantwortet: 90 Befragte, offene Frage -geclustert



## Zentrale Aussagen der Online – Befragung zum Thema „Bildung in Jugendverbänden“

Eine überwiegende Mehrheit der Befragten sieht seinen Jugendverband (84%), sein Angebot (77%) und sich selbst (70%) als Anbieter von Bildung und als wichtigen außerschulischen Bildungsakteur.

- Die Inhalte der Gruppenangebote sowie der Bildungsarbeit unterstreichen die Relevanz und die Unterschiede zu formeller Bildung:
- es geht in erster Linie um soziale Kompetenzen (27%), die Weiterentwicklung von Persönlichkeit, Förderung des ehrenamtlichen Engagements (ca. 40%) und der Selbstorganisation von Kindern- und Jugendlichen (10%).

Demnach werden bedeutende Inhalte in der Jugendverbandsarbeit vermittelt, die häufig in formellen Bildungsorganisationen eine weniger wichtige Rolle spielen aber für das Zusammenleben und das weitere Leben (privat und beruflich) von großer Bedeutung sind.

Anders als Schule werden die Bildungsangebote bei den Jugendverbänden partizipativer durchgeführt:

- die jungen Menschen können die Angebote selbst mitbestimmen, diese sind häufig praxisnah, der Spaß und nicht die Leistung stehen im Vordergrund.
- Hierarchie und Bewertung spielen bei den meisten Angeboten keine große Rolle, die gleiche hierarchische Ebene zu den Jugendlichen wird bei der Durchführung der Bildungsangebote bewahrt. Dies fördert die Motivation und die Freude der Jugendlichen, sich selbst im Rahmen der Angebote einzubringen und steigert so die Wirksamkeit von Bildung.

Bei der Durchführung von Gruppenangeboten stoßen die Befragten auf verschiedene Herausforderungen:

- Knappe Zeitressourcen, volle Terminkalender der Jugendlichen, knappe finanzielle Ressourcen und die Fluktuation ehrenamtlichen Personals werden häufig als Probleme bei der Umsetzung von Angeboten benannt.
- Disziplinlosigkeit und mangelnde soziale Kompetenzen (25%) einiger TeilnehmerInnen werden als erschwerende Faktoren für die Durchführung von Bildungsangeboten benannt. Der Qualifizierung von durchführenden Personen wird daher ein hoher Stellenwert in Jugendverbänden eingeräumt.
- Jugendverbände benötigen eine adäquate finanzielle Ausstattung sowie Jugendliche, die Zeit für informelle und non-formale außerschulische Bildung haben (35%). Kinder- und Jugendverbandsarbeit ist ein eigenständiges Bildungsfeld und darf beim Ausbau der Ganztagschule nicht abgehängt werden.

Die meisten Kooperationen finden zwischen den Jugendverbänden und Jugendhäusern im Stadtteil statt (57 von 171).

Auch mit Gesamt-, Grund- sowie Förderschulen gibt es häufig Kooperationsprojekte (ca. 20%), während es mit Gymnasien und Berufskollegs weniger gemeinsame Aktionen gibt.

Schulen, die auch sozial schwierige Situationen zu meistern haben, suchen häufiger die Nähe sowie die Kooperationen mit Jugendverbänden sowie generell mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Hier sind der Zugang und die Kooperationsbereitschaft auch seitens der Schule deutlich höher als bspw. an Gymnasien, in denen sich SchülerInnen aufhalten, die oft aus sozial besser situierten Familien stammen.

Insgesamt ist die Kooperation mit weiteren außerschulischen Bildungsakteuren (Volkshochschule, Bücherei, Theater, Oper etc.) eher mittelmäßig ausgeprägt, von einer ganzheitlichen Bildungslandschaft, in der ein gut funktionierendes Netzwerk die „Bildungsarbeit“ im Stadtteil koordiniert und jeder von den Angeboten des anderen informiert ist, ist man i. d. R. noch weit entfernt. Hier besteht Ausbaupotenzial.

# Bildung vor Ort

## Projektwoche an der Gesamtschule Holsterhausen mit der Stufe 11

Eine Kooperation mit dem Jugendhaus Rubensstraße, dem Projekt „Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in kommunalen Bildungslandschaften in NRW“ sowie weiteren Jugendverbänden – und Organisationen

### Hintergrund

Seit mittlerweile drei Jahren gestaltet der AKJ mit dem Haus schulbezogener Jugendarbeit an der Rubensstraße, das durch den AKJ betrieben wird, die jährlich stattfindenden Projektwochen der Stufe 11 an der Gesamtschule Holsterhausen. 2014 fand die Projektwoche vom 26. September bis zum 1. Oktober statt. Weitere Unterstützung bei der Durchführung und Organisation der Projektwoche konnte durch das Projekt: „Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in kommunalen Bildungslandschaften in NRW“, das sich ebenfalls in Trägerschaft des AKJ befindet, sichergestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler der Stufe wurden im Vorfeld gefragt, für welche Themen sie sich im Rahmen einer Projektwoche interessieren würden. Im Zuge dieser Befragung wurden fünf Themen identifiziert, mit denen sich die Jugendlichen gerne detaillierter im Rahmen der Projektwoche auseinandersetzen wollten.



Schullalltag mal anders, die Workshops während der Projektwoche fanden auch in den Räumlichkeiten des Jugendhaus Rubensstraße statt

Folgende Themen wurden von den SchülerInnen gewählt:

- Rassismus, verantwortlich für die Umsetzung: **DGB – Jugend Essen**.
- Medien, verantwortlich für die Umsetzung: **SJD – Die Falken Essen**.
- Drogen und Drogenprävention, verantwortlich für die Umsetzung: **Suchtnotruf Essen e.V.**
- Umwelt und Natur, verantwortlich für die Umsetzung: **Naturschutzjugend Essen/Mühlheim**.
- Berufswahl/Berufsvorbereitung: verantwortlich für die Umsetzung: **CVJM Essen**.

Die von den SchülerInnen gewählten Themen wurden durch Einrichtungen und Akteure der Kinder- und Jugend(verbands-)arbeit in unterschiedlichen Workshops gestaltet und umgesetzt.

Um das Oberthema Partizipation/Beteiligung zu berücksichtigen, sollten die Workshopthemen mit einem möglichst starken Bezug zur Heimatstadt und zum Lebensumfeld der Teilnehmer/innen bearbeitet werden. Die Schüler/innen erarbeiteten aus ihrer Sicht Aspekte, die sie im Zusammenhang mit den Themen verändern wollen und wie sie sich eine gesellschaftliche Beteiligung in Bereichen vorstellen, die sie selbst und ihre Lebensgestaltung betreffen.

Die Workshops fanden nicht nur in den Räumlichkeiten der Schule statt. Die SchülerInnen besuchten im Zuge ihrer Workshops auch Einrichtungen und Orte, an denen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit in Essen stattfindet.

### **Ziel (und Zielgruppe):**

Die Schüler/innen des 11. Jahrgangs der Gesamtschule (77 Jugendliche) hatten die Möglichkeit, sich im Rahmen der Projektwoche mit Themen auseinander zu setzen, die über den Lehrplan hinausgingen und ihre Lebenswelt bzw. ihre Interessen abbildeten. Zu diesem Zweck wurden 5 mehrtägige Workshops angeboten, in denen mit Methoden der Jugendarbeit und mit Unterstützung u.a. von Referent/innen aus den Essener Jugendverbänden die Themen der Schüler/innen bearbeitet wurden. Am letzten Workshop-Tag der Projektwoche wurden die bis dato erarbeiteten Ergebnisse, Forderungen/Veränderungsvorschläge dem gesamten Jahrgang in der Aula vorgestellt.

### **Nachhaltigkeit:**

Die Ergebnisse aus den Workshops wurden dokumentiert und präsentiert. Die einzelnen Workshops sowie die Organisation der Projektwoche durch das Zusammenspiel des Jugendhauses, dem Projekt des Landesjugendrings „Wir hier!“, den beteiligten Jugendorganisationen und der Gesamtschule Holsterhausen wurde von den SchülerInnen mit Hilfe eines Fragebogens evaluiert und bewertet. Durch die Gestaltung der Projektwoche mit Akteuren der Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit haben sich weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowohl zwischen dem Jugendhaus Rubensstraße als auch mit der Gesamtschule ergeben. Beispielsweise wird in den Sommerferien 2015 ein Teil des Schulgeländes mit Hilfe der Naturschutzjugend Essen/Mühlheim zu einem Garten umfunktioniert, der nach dem Umbau auch Spiel- und Bewegungsräume für Jugend-



Auf einer Obstwiese im Essener Süden lernen Jugendliche Flora und Fauna dieses Biotops kennen und pflücken im Anschluss Äpfel für den selbstgemachten Apfelsaft der Naju.

liche des Jugendhauses bieten soll, das sich auf dem Gelände der Gesamtschule Holsterhausen befindet. Weitere Jugendliche engagieren sich über „mitWirkung“ für Fragen der kommunalen Jugendbeteiligung.

## Coffee Corner bei den Borbecker Buch und Kulturtagen 2015

**Die Buch und Kulturtage sind von ihrer Entstehung an ein Kooperationspartner in Bildung und Kooperation für die evangelische Kinder und Jugendarbeit in Borbeck.**

Im Rahmen der Buch- und Kulturtage kooperiert das Jugendhaus „Coffee Corner“ mit Schulen im Bezirk IV, privaten Buchautoren, dem Jugendhaus „Café Nova“ sowie der Stadtteilbibliothek Borbeck

Die Eröffnungsveranstaltung fand im Saal hinter dem evangelischen Kinder- und Jugendhaus „Coffee Corner“ statt. Dieser Raum wurde durch Fördermittel in seiner Ausstattung für die Ausrichtung der Kinder und Jugendarbeit im Bereich kultureller Angebote stetig besser ausgestattet

Der Borbecker Bürgermeister Helmut Kehlbreier durfte der zauberhaften, inklusiven Eröffnungsfeier der Borbecker Buch und Kulturtage den Startschuss geben. Clown „Bobori“ moderierte liebevoll die Veranstaltung. Die jungen Samba-Musiker der Dürerschule trommelten das Volk zusammen und schon richtete Bürgermeister Kehlbreier seine Worte ans bunte Publikum. Die Schüler der Traugott-Weise Schule sangen zwei Lieder und die Band „Saitentwist“ brachte den Saal in Bewegung und zum Singen. Der altbekannte Musiklehrer des Gymnasiums Borbeck, Herr Müller, stellte zwei hochtalentierte Musikschüler vor, die sowohl am Flügel als auch an der Sologitarre dem Publikum ihr musikalisches Talent bewiesen.

„Dass die Borbecker Buch- und Kulturtage in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal über die Stadtteilbühnen gingen, hat einen guten Grund: Die Veranstaltungsreihe erfreut sich großer Beliebtheit bei Teilnehmern und Publikum.



Eröffnung der Buch und Kulturtage Borbeck 2015 im Saal an der Matthäuskirche am Sonntag den 15. März 2015

Kein Wunder, die

Reihe ist vielseitig und bietet ein interessantes und unterhaltsames Programm für alle Altersgruppen: Theater, Musik und natürlich Literatur. Lesungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bilden den Veranstaltungsschwerpunkt der Buch und Kulturtage, und dabei zeigt sich, dass Bücher trotz aller Begeisterung für digitale Kommunikation und neue Medien doch nicht verzichtbar sind.

...Und bei der Nutzung sozialer Medien ist Lese- und Sprachkompetenz von großem Vorteil. Klare Formulierungen, treffender Ausdruck – gefällt mir! Nur gibt es immer weniger Gelegenheiten, die Faszination des geschriebenen und gelesenen Wortes zu erfahren. Vorlesestunden gehören heute nicht mehr unbedingt zur Alltagserfahrung junger Menschen. Das aber macht Formate wie die Borbecker Buch- und Kulturtage umso wichtiger, da hier die Kunst des Vorlesens erfahren wird und bei vielen, vor allem jungen Besuchern, Lust auf mehr weckt, mehr Bücher, mehr Geschichten, mehr Zeit für Phantasie.“<sup>1</sup>

Die Borbecker Buch- und Kulturtage fanden in der Zeit vom 15.03.-27.03.2015 statt. Diese Bildungsveranstaltungen im Zuge der Buch- und

<sup>1</sup> siehe Flyer unter: <https://goo.gl/Nks-m8e>

Kulturtage fanden im Evangelischen Kinder und Jugendfreizeithaus „Coffee Corner“ statt.

### **Mittwoch, 18. März 16.30 bis 18.00 Uhr**

*„Komm mit ins Abenteuerland auf eine kleine Reise“ Entspannung für Mädchen.*

Unter Anleitung der Entspannungspädagogin Cornelia Laküh und der Sozialpädagogin Regina Michels lernen Mädchen, ihrer Fantasie Flügel zu verleihen. Und auf dem fliegenden Teppich oder dem Wattebausch über den Wolken fällt es leicht, loszulassen und zu entspannen. Spielerisch werden in der Vielfalt der Entspannungsmöglichkeiten, Konzentration und Selbstwahrnehmung gestärkt.

- Mädchen zwischen 10 und 13 Jahren
- Ev. Jugendfreizeithaus Coffee Corner, Bochoholder Str. 34

### **Mittwoch, 25.03.2015**

*Phantastische Zeitreisen, Event-Lesung mit den Autorinnen Regina E. G. Schymiczek, Rike Bartlitz und Ina Tomec*

Die Autorinnen entführen ihre Zuhörerschaft durch ein magisches Tor in andere Zeiten zu traumhaften Orten und enthüllen dort ungeheuerliche Begebenheiten. Die Lesung ist eingebunden in eine Präsentation aus Bildern und Musik, in der Helden und historische Geschehnisse lebendig werden.

- Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene
- Ev. Jugendfreizeithaus Coffee Corner, Bochoholder Str. 34
- Sieglinde Schigulski, Tel.: 0201 8656343, E-Mail: team@coffee-corner.net

### **Mittwoch, 25. März, 16.30 bis 18.00**

*„Weg mit dem Turbo, her mit der Zeit- Wir gehen entspannt und kraftvoll in die Ferien“, Entspannungsworkshop*

Die Mädchen gestalten und erspüren ihren eigenen Barfuß-Parcours, um mit geschärften Sinnen fühlen zu können, was es bedeutet, zu entschleunigen und die richtige Geschwindigkeit für sich zu entdecken. Spielerisch werden in der Vielfalt der Entspannungsmöglichkeiten Konzentration und Selbstwahrnehmung gestärkt.

- Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren
- Ev. Kinder- und Jugendfreizeithaus Coffee Corner, Bochoholder Str. 34
- Regina Michels, Tel.: 0201 8656343, E-Mail: regina.michels@coffee-corner.net

### **Fazit**

Das Jugendhaus „Coffee Corner“ unterstützt und erweitert die Bildungsangebote im Rahmen der Borbecker Buch – und Kulturtage vielseitig. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendhauses bieten non-formale Bildungsformate mit speziellen Themen an, die Jugendliche zum Mitmachen einladen. Die Teilnahme des „Coffee Corners“ an den Borbecker Buch und Kulturtagen zeigt die besonderen Bildungsthemen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und unterstreicht deren Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen neben formalen Bildungsformaten, wie Schule oder Universitäten.

## Die Naturschutzjugend Essen/Mülheim e.V. als Bildungsakteur – Beispiele aus der Praxis



Die Naturschutzjugend (NAJU) e.V. ist die Jugendorganisation des Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. und richtet sich an junge Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren. Die über 75.000 Mitglieder engagieren sich in 16 Landesverbänden und über 1000 Ortsgruppen auf vielfältige Weise für den Natur- und Umweltschutz.

Zeitgleich mit der deutschlandweiten Gründung der NaJu im Jahre 1982 hat sich in Essen eine Jugendgruppe im Naturschutzbund (NaBu) Ruhr gegründet, die heutige Naturschutzjugend (NaJu) Essen/Mülheim. Bereits 1983 bezog sie die Voßgätters Mühle in Essen-Borbeck, renovierte sie in Eigenregie und eröffnete die Mühle 1985 als Naturschutzzentrum. Durch den stetigen Ausbau der Tätigkeitsfelder erfolgte 1990 die Eintragung als eigenständiger Verein. Heute werden die Ehrenamtlichen durch bis zu sechshauptamtliche Mitarbeiter unterstützt.



Darunter zwei Jugendbildungsreferenten und vier Teilnehmer des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ).

Diese Entwicklung, von der kleinen Jugendgruppe zur eigenständigen NaJu-Ortsgruppe, ist in NRW bis heute einzigartig.

Dadurch konnten 2011 auch zahlreiche Unter-



Jugendliche der Essener Partnerstädte schnitzen ihr eigenes Besteck und kochen auf dem Gelände der „Voßgätters Mühle“ der Naturschutzjugend in Essen Borbeck

stützer für den Trägerverein gewonnen werden, der mit einem Gesamtvolumen von 470.000 Euro die umfassende Sanierung der Voßgätters Mühle ermöglichte. Nach nur anderthalbjähriger Sanierungszeit konnte man im Juni 2013 in der Mühle die Wiedereröffnung feiern. Sie bleibt der NaJu somit auch in Zukunft als Jugend- und Naturzentrum erhalten.

Der praktische Naturschutz und die Umweltbildung sind seit jeher die beiden Arbeitsschwerpunkte der NaJu. Im praktischen Naturschutz nimmt die Pflege der z.T. eigenen Streuobstwiesen einen Großteil der Zeit in Anspruch. Über das Jahr hinweg stehen Wiesenmähd, Apfelernte sowie Neupflanzung und Schnitt von Obstbäumen an. Die geernteten Äpfel werden zu naturtrüben Apfelsaft verarbeitet, der in Essen und Mülheim vermarktet wird.

Daneben sorgen einzelne Pflegemaßnahmen von geschützten Landschaftsbestandteilen wie Kopfweiden und freiwachsenden Hecken für Abwechslung.

In der Umweltbildung ist die NaJu ebenfalls breit aufgestellt. Offene Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit, Ferienprogramme, Workshops und Fahrten bieten den jungen Mitgliedern, aber auch Nichtmitgliedern, zahlreiche Möglichkeiten mit der Natur in Berührung zu kommen. Kindergärten und Schulklassen der Stufe 1-13 buchen gern die Programme zu den Themenfeldern Streuobstwiese, Wald, Teich/Bach, heimische Pflanzen und Tiere. Darüber hinaus nutzen auch Berufsschulen sowie Einrichtungen für die Berufsorientierung oder Lebenshilfe die Angebote.

Durch Finanzmittel der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit (SJSa) konnten zwei Klassen der Albert-Liebmann-Schule im Winter 2014/15 nun auch über einen längeren Zeitraum naturpädagogisch durch die NaJu begleitet werden. An zwölf Terminen lernten die beiden Klassen jeweils über 1,5 Stunden auf Ausflügen die Natur vor ihrer Haustür kennen. Rückblickend zeigt sich, dass gerade diese außerschulischen Angebote Schulklassen enorme Vorteile bieten. Die Inhalte des Lehrplans können durch andere Methoden vermittelt werden. Die vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder werden vertieft. Und nicht selten werden durch die Angebote von außen auch dort Interesse und Neugierde geweckt, wo zuvor keines war.

Durch das ganzheitliche Lernen mit Kopf, Herz und Hand werden die Inhalte noch verständlicher und bleiben lange in Erinnerung.

Die außerschulische Begleitung über einen längeren Zeitraum bietet noch weitere Vorteile, die vor allem für die Klassengemeinschaft von Bedeutung sind: Die gemeinsamen Erlebnis-



Eindrücke von der „Voßgätters Mühle“ und dem Workshop „Food and Lifestyle“ im Rahmen der Internationalen Begegnung der Essener Partnerstädte 2015  
se außerhalb des schulischen Umfelds bringen (Vor-) Freude und Interesse für neue Themen und somit eine positive Stimmung. Vorhandene Rollenverteilungen innerhalb der Klassengemeinschaft werden aufgebrochen und bieten allen Beteiligten die Chance, sich neu wahrzunehmen.

## Gelungene Kooperation: Schreinerei Börskens und Mädchentreff „Perle“



Auch am Anfang des 21. Jahrhunderts können sich viele Mädchen noch nichts anderes als eine Ausbildung in einem „sauberen“ Berufsfeld vorstellen. Verkauf, Büro und Soziales stehen häufig an erster Stelle. Vorbilder jenseits dieser Berufsfelder sind nicht immer so schnell zur Hand und schon gar keine weiblichen. Aber ohne Vorbilder oder die Vorstellungskraft, was es noch gibt, entstehen keine (positiven) Bilder im Kopf.

Auf der anderen Seite stehen die Vorurteile gegenüber den Mädchen im Raum, die oftmals als

nicht so leistungsstark eingestuft werden. Offenheit auf beiden Seiten ist gefragt – Handwerk und Mädchen.

Aber es gibt durchaus gute Beispiele, wie Kooperationen gelingen können. Durch eine gute Vernetzung im Stadtteil Altendorf ist über Jahre ein Kontakt zwischen dem Mädchentreff „Perle“ in Trägerschaft des BDKJ und dem Familienbetrieb Schreinerei Börskens gewachsen.

Beide PartnerInnen waren sich einig, dass über ein zwangloses Angebot, der Spaß am Handwerklichen und vielleicht auch an einer späteren beruflichen Ausbildung geweckt werden kann. Daraus erwachsen ist ein jährlicher Besuch des Mädchentreffs in der Werkstatt. Das Team der Schreinerei bringt an diesen Tagen den Mädchen den Umgang mit Holz und die Funktion der verschiedenen Werkzeuge und Maschinen näher.



Die Besucherinnen des Mädchentreffs „Perle“ hatten in der Schreinerei Börskens die Möglichkeit, die Werkzeuge dort auch mal selber zu bedienen und sich ihr eigenes Frühstücksbrettchen zu kreieren.

Das zwanglose Umgehen miteinander, das Fragen und Antworten, das Anfassen und Begreifen, macht den Mädchen Spaß und weckt ihre Lust auf weitere neue Erfahrungen.

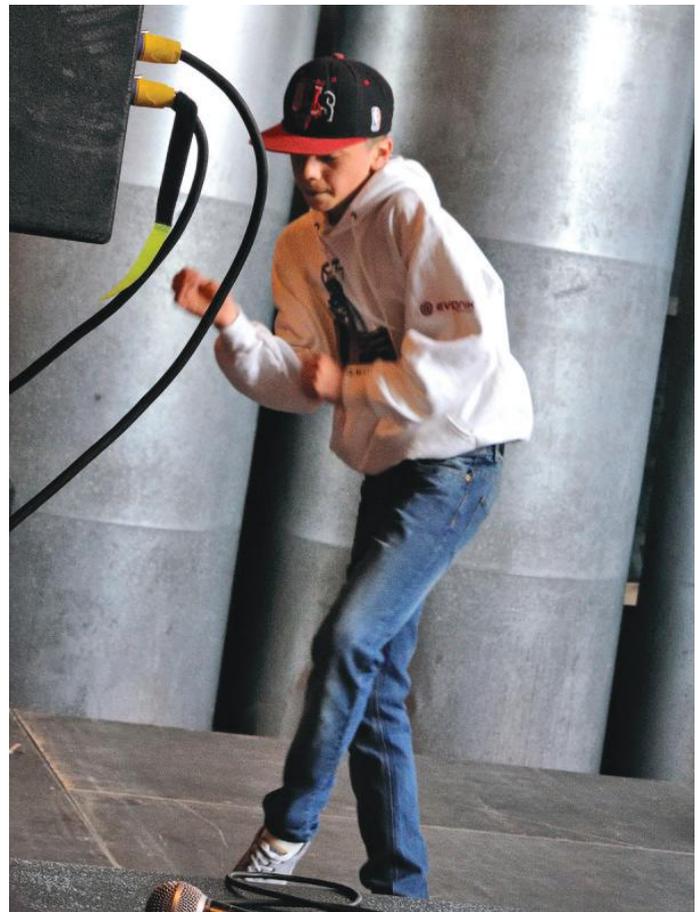
## „Deafslam“ – Jugendzentrum „Emo“ in Rütterscheid in Kooperation mit dem Rheinisch- Westfälischen Berufskolleg (RWB)



Das evangelische Jugendzentrum an der Rütterscheider Julienstraße „Emo“ ist deutschlandweit für die Ausrichtung von Slam-Wettbewerben bekannt, seit 2008 finden dort regelmäßig Poetry Slams statt. Junge Jugendliche und mittlerweile auch Erwachsene tragen, ohne Hilfe von Verkleidung oder Musik, Gedichte oder auch Kurzgeschichten vor, die nicht länger als sechs Minuten sein dürfen. Das Publikum entscheidet dann, welches Gedicht das Beste war.

Nach einer Begegnung mit Hörgeschädigten, entwickelte Herr Humburg, Leiter des Jugendzentrums, die Idee, einen Poetry Slam in Gebärdensprache zu veranstalten. Hierfür nahm er Kontakt mit einer der größten Schulen für Hörgeschädigte in Deutschland auf: dem Rheinisch-Westfälischen Berufskolleg (RWB) in Essen Frohnhausen. Die Schülerinnen und Schüler konnten schnell von der Idee begeistert werden und bereiteten sich nun mit tatkräftiger Unterstützung, im Rahmen von Workshops, auf ihre Auftritte vor. Rafael Grombelka, ein gehörloser Schauspieler, half ihnen ein Gefühl für die Bühne zu entwickeln und zeigte ihnen, wie man am besten mit Lampenfieber umgehen kann.

Am 15. November war es dann soweit, im „Emo“ fand der offiziell zweite Poetry Slam in Gebärdensprache statt (Der erste Poetry Slam in Gebärdensprache war eine bundesweit



Im Zuge des Deaf-Slams konnten junge „D-Slammer“ ihre Fähigkeiten im Rütterscheider Jugendhaus „EMO“ zeigen.

angelegte Aktion der „Aktion Mensch“). Teilnehmen konnten Hörgeschädigte und Taube, zuschauen und –hören konnte allerdings jeder, denn die Veranstaltung wurde übersetzt.

## Mitmischen! Einmischen? Aufmischen! ist das Motto des Jugendbeteiligungsprojektes Jugendforum Zollverein

Mit dem Jugendforum Zollvereins ist das Jugendwerk der AWO Essen neue Wege gegangen und hat vielfältige Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln können. So ist Partizipation in der jugendverbandlichen Arbeit und in den Jugendeinrichtungen und Angeboten des Jugendwerks zwar Alltag, jedoch geht das Jugendforum Zollverein weit darüber hinaus. Es richtet seinen Blick auf den Stadtbezirk und bezieht Bezirkspolitik verbindlich mit ein. Hier wurden gemeinsam Anliegen umgesetzt und Strukturen geschaffen.

Konzipiert wurde das Modellprojekt Jugendforum Zollverein als strukturierter Beteiligungsprozess in mehreren Phasen über einen Zeitraum von gut einem Jahr. Diese Phasen strukturieren sich grob in Information und Aktivierung, Themensammlung und -strukturierung sowie Umsetzung im Rahmen von Jugendgruppenarbeit. Zentrales Element waren die strukturelle Einbindung der Bezirksvertretung Zollverein und der Einsatz von jungen Erwachsenen als D-Scouts (Lang: Demokratiescouts). Die D-Scouts sind die „Kümmerer\*innen“ in der Jugendgruppenarbeit vor Ort.

Ein solches Jugendbeteiligungsmodell kann nur erfolgreich sein, wenn viele Akteure\*innen mitwirken. In der ersten Phase ab März 2014 galt es viele Multiplikatoren\*innen und vor allem Jugendliche über das Projekt zu informieren. In Stadtteilgremien, Schulklassen, Vereinsheimen, Kirchengemeinden, Moscheen, Jugendhäusern, SV-Sitzungen, aber auch auf Schulhöfen, Spiel- oder Fußballplätzen wurden die Jugendlichen angesprochen. Insgesamt fanden Gespräche mit ca. 1.200 Jugendlichen statt.

Den Startschuss für die nächste Projektphase bildete die Auftaktveranstaltung „offe-



Junge Menschen aus Katernberg mischen mit und bringen sich ein beim „Jugendforum Zollverein“ des Jugendwerks der AWO

nes Jugendforum“ im Mai 2014 in der Halle 12 auf dem Gelände des Weltkulturerbes Zeche Zollverein. Im Rahmen dieser halbtägigen Veranstaltung wurden die Ideen, Wünsche und Themen aller Jugendlichen gesammelt und strukturiert. Insgesamt haben 115 Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren sowie 28 Multiplikatoren\*innen und Stadtteilakteure die Auftaktveranstaltung besucht. Die Zusammensetzung der Jugendlichen Gäste war dabei sehr heterogen (Bildung, Herkunft etc.).

Am Ende wurden klare Vereinbarungen zur Weiterarbeit in achtzehn Kleingruppen von





drei bis dreizehn Personen beschlossen. In der nachfolgenden Projektgruppenphase wurden Sprecher\*innen gewählt, Kostenvoranschläge gesammelt, Fotos der einzelnen Misstände geschossen, Aktionen geplant, Bündnispartner\*innen gesucht, Öffentlichkeitsarbeit gemacht, Modelle gebaut, Unterschriften gesammelt, Filmideen geboren, Kooperationen geschlossen und vieles mehr, je nach Thema der Gruppe. Dabei trafen sich die Projektgruppen an unterschiedlichen Orten, wie Jugendhäusern, Vereinen, Schulen oder unternahm Ortsbegehungen.

In der sog. „Lenkungsgruppe plus“ wurden dann die Interessen zwischen Projektgruppen (Jugendliche und D-Scouts) und der Bezirksvertretung beraten. Die Ergebnisse zogen dann später Bezirksvertretung vielfach etwaige poli-



Die Jugendlichen diskutierten auch mit Politikern und Politikerinnen des Bezirks 6 über ihre Ideen und Forderungen

tische Beschlüsse nach sich. So konnten viele der Projektideen den jungen Menschen konkretisiert und umgesetzt werden. Ein neuer Ballfangzaun an der Hauptschule Kapitelwiese, die Renovierung der „wall of fame“ an der Katholischen Hauptschule Katernberg, Finanzierung der erfolgreichen Jugendtreffrenovierung durch die Bezirksvertretung, die Instandsetzung der Bushaltestelle, Beteiligung der Parkourgruppe bei den Ruhr Games 2015 und die Planung einer Parkuranlage auf Zollverein sind nur einige Beispiele für die Umsetzung.



In den Räumlichkeiten der „Zeche Zollverein“ fand die Auftaktveranstaltung des Jugendforums statt.

Das Projekt bestätigt, dass Jugendliche interessiert und engagiert sind sich in die Stadtgesellschaft einzubringen, dabei sind die Themen sehr vielfältig. Die Gründe sich zu engagieren, sind unterschiedlich ausgeprägt, zum Beispiel Interesse am Thema, Begegnung mit Gleichaltrigen, Anerkennung, Spaß, Neues kennen lernen. Das ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen im Projekt „Jugendforum Zollverein“ wirkte sich positiv auf die persönliche Entwicklung und auf die kommunale Bildungslandschaft aus. Jugendliche, die sich in der Projektgruppenarbeit engagierten, berichteten über positive persönliche Erfahrungen und Entwicklungen. Darüber hinaus hatten die Jugendlichen die Möglichkeit die kommunalen politischen Strukturen direkt zu erleben, kennenzulernen und zu verstehen. Entscheidend, ob Jugendliche partizipieren wollen oder können, ist dabei die Haltung der Erwachsenen.

## „Rock gegen Rechts 2014“ im Falkenzentrum Süd



Das Falkenzentrum Süd veranstaltet seit Jahren in Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht im November das „Rock gegen Rechts Konzert“. Im Jahr 2014 hat die Veranstaltung am 07.11.2014 ebenfalls stattgefunden, in Kooperation mit der Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN-BdA e.V..



Esther Berajanos Vorträge werden musikalisch unterstützt

Für die Veranstaltung wurde die Musikgruppe „**Microfone Mafia**“ und die Zeitzeugin **Esther Bejerano** als Hauptprogrammbeitrag eingeladen. Esther Bejerano hat neben musikalischen Beiträgen auch aus ihrem Buch vorgelesen und über die Zeit im KZ Auschwitz berichtet.

Zudem haben die beiden Essener Nachwuchsbands „Chikasaw“ und „Windmaer“ die Veranstaltung musikalisch und inhaltlich unterstützt. Neben dem Bühnenprogramm gab es eine Gesprächsrunde mit ehrenamtlichen Vertreter\*innen der drei Institutionen, eine Bilderausstellung der VVN-BdA und der Kurzfilm „Der Schwarzfahrer“ wurde gezeigt.

Es waren insgesamt ca. 150 Teilnehmer\*innen und Besucher\*innen bei der Veranstaltung. Das gemeinsame Ziel, möglichst viele (junge) Menschen für die Geschichte des Nationalsozialismus anhand persönlicher, greifbarer, nicht abstrakter Erlebnisse zu sensibilisieren, konnte erfolgreich erreicht werden. An der Planung der Veranstaltung waren auch ehrenamtliche Jugendliche der DGB Jugend und die Sozialistische Jugend (SJD) Die Falken beteiligt. Insgesamt konnten bei der Auswertung der Veranstaltung festgehalten werden, dass dies eine gelungene Kooperation war.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Bezirksvertretung des Stadtbezirks III, Spenden der DKP Essen, Die Linke Essen, der Rosa Luxemburg Stiftung NRW, Bündnis90 Die Grünen Essen sowie der SPD Essen hätte die Veranstaltung nicht durchgeführt werden können.

## Zu Esther Bejarano:

Esther Bejarano (\*15.Dezember 1924) ist eine der letzten bekannten Überlebenden des Mädchenorchesters von Auschwitz und hat die Unmenschlichkeit in ihrer schrecklichsten Form, im KZ und Vernichtungslager Auschwitz überlebt. Unter ihrem Credo „Was geschehen ist, darf nie wieder geschehen!“ engagiert sich Esther Bejarano als Musikerin und Sängerin, aber auch als Autorin und Zeitzeugin. Gemeinsam mit den Rappern der „Microphone Mafia“ geht Esther Bejarano eine einzigartige musikalische Kombination ein, um die mitreißende Botschaft herüberzubringen: für das Leben, für Frieden und internationale Solidarität, gegen Rassismus, Antisemitismus und Neofaschismus.



Esther Bejarano und Teilnehmer der Veranstaltung zusammen auf der Bühne

## Seminar: Kreative Lebensplanung für junge Menschen – Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Jugendhaus „Exil“ und der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasium Nordost in Altenessen-Süd

Kreative Lebensplanung meint eben nicht die Frage danach, *wie ich mich besser optimieren kann?* Oder: *Wie mache ich am besten Karriere?* Und auch nicht: *Welches Studium passt zu meinem Notendurchschnitt?*

Die Frage der kreativen Lebensplanung ist: *Wie will ich leben?*

In der Phase vom 15. bis zum ca. 28. Lebensjahr beantwortet man sich selbst die Fragen, wer bin ich und was kann ich? Doch die Fragen die das Leben dir stellt sind: Wem gehörst du? Was sind deine Visionen für dein Leben? Was sind deine Ziele? Was sind deine Wünsche? Was ist dir wichtig- Deine Familie? Dein(e) Partner/in? Deine Freunde? Dein Beruf? Dein Hobby? Deine Freizeit? Kurz: Wie willst du leben?

Diesen Fragen in Anfängen nachzugehen, dabei die eigene Neugier und Kreativität zu entdecken und ein Gefühl für ein selbstverantwortetes Leben zu bekommen sind die Ziele unseres Seminars!

Das Seminar gestaltet sich thematisch und inhaltlich wie folgt:

Der Seminarplan ist in 6 Phasen unterteilt. Er beginnt mit Phase 1, das sog. Klassentreffen. In dieser Phase geht es um die Fragestellung, was man seinen Klassenkameraden nach 20 Jahren auf einem Klassentreffen zu berichten hätte.

In Phase 2 erstellt jeder auf einem Flip-Chart Bogen einen Zeitstrahl von heute bis Tag XY in der Zukunft.

Anschließend stellen sich die paritätisch zusammengesetzten Pärchen die zuvor erstellten Lebensplanungen in Phase 3 gegenseitig vor.



Anschließend steht eine kurze Auswertung im Plenum an, bei der die einzelnen Pärchen die Inhalte ihrer gegenseitigen Vorstellung erläutern.

Jedes Paar hat dann die Aufgabe, auf einem weiteren Flip-Chart Bogen alle Einkünfte und Ausgaben herauszuschreiben, die in ihrer Zukunft auf sie zukommen, angefangen beim Nettoeinkommen – wie viel verdienen beide zusammen – Kinder, Wohnung, Auto. Hinzukommen noch Versicherungen, der Lebensunterhalt und Pauschalbeträge für Kinder, Internetanschluss und auch Kleidung. Alle Ausgaben müssen dann addiert und von den Einkünften abgezogen werden. Haben die Paare noch etwas Geld übrig, haben sie die Aufgabe den Lebensluxus, wie z.B. Reisen, Urlaub, Kino, Theater usw. zu planen; bleibt allerdings nichts von der Geldsumme über, müssen sie sich überlegen, wo Einsparungen möglich wären.

Phase 4 dreht sich um die Theorie des virtuellen Raumes, es soll klar werden, dass jeder die Möglichkeit hat mit X Plan B zu erreichen,

sei es das Abitur oder andere Dinge im Leben. Hier gilt das Sprichwort: „Wenn eine Tür zugeht, öffnet sich eine andere.“

Job-Hunting stellt die 5. Phase dar. Es werden drei Gruppen gebildet. Die erste Gruppe, genannt Abitur, beschäftigt sich mit der Frage: Was möchte ich studieren und welche Qualifikationen muss ich dafür haben. Die zweite Gruppe, Plan B, stellt sich die Frage: Was möchte ich studieren oder beruflich machen. Es tauchen Fragen auf, wie beispielsweise: „Reicht mein Numerus Clausus, welche Alternativen habe ich und auch sensible Fragen wie: Wie reagieren meine Eltern“.

Gruppe drei, sog. „Ich habe gar keinen Plan, was ich beruflich machen könnte“, führt einen Online-Berufstest durch und sucht im Internet nach Beratung vom Schulsozialarbeiter, Berufsberater oder weiteren Beratungsstellen.

In Phase 6 wird abschließend dann das Seminar ausgewertet.

## Erfolgreiche Kooperation Volkshochschule Essen und DGB Jugend

**„Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten.“** - Johann Wolfgang von Goethe



An der Volkshochschule Essen wurden zwei Schreibworkshops - Poetry Slam im Rahmen einer Kooperation in zwei Lehrgängen erfolgreich durchgeführt. Beide Workshops waren außerordentlich erfolgreich.



Die Erzählung von Geschichten und Ereignissen stehen im Mittelpunkt des Schreibworkshops. Wie kann ich Situationen und Ereignisse meinem Gegenüber sehr gut und verständlich vermitteln? Welchen Ballast kann man vom Text entfernen, um ihn lebendiger und interessanter zu machen? Das sind nur einige von vielen Fragen, die sich rund um das Schreiben stellen und auf die wir in den Schreibworkshops eine Antwort haben.

Die jungen Erwachsenen haben mit der Methode „Poetry Slam“ einen weiteren Zugang zur deutschen Sprache gefunden, der für sie ohne die Angst vor Korrektur und Grammatik offen-

steht. Sowohl die Teilnehmer\*Innen als auch der Workshopleiter (Fouad Laghmouch) sind der Meinung, dass unsere Zielgruppe aus dem zweiten Bildungsweg sehr von den Workshops profitiert hat.

Das Ziel des Workshops ist es, die Jugendlichen zu motivieren und zu animieren, sich mehr für das Lesen und Schreiben zu interessieren. Dadurch setzten sich die Jugendlichen mehr mit Themen auseinander, mit denen sie sich wahrscheinlich privat nie auseinandergesetzt hätten. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt und die Teilnehmer\*Innen dürfen sich mit verschiedenen Themen, die sie interessieren, auseinandersetzen. In den Workshops verfassen die Teilnehmer\*Innen ihre eigenen Texte. Durch den Workshop wird den Jugendlichen ein Sprachrohr angeboten, welches sie nutzen können, damit die jungen Menschen uns ihre Gedanken, Bedürfnisse und Wünsche mitteilen.



Da das Interesse sehr groß war, wurde unsere Zusammenarbeit gefestigt und weiter ausgebaut. Aufgrund der positiven Rückmeldungen bezüglich des Schreibworkshops wurden für die zukünftigen Semester an der VHS weitere Planungsgespräche geführt, um einerseits für das kommende Semester wieder den Schreibworkshop – Poetry Slam durchzuführen und um andererseits noch weitere Veranstaltungen gemeinsam zu planen.

## Fazit und Ausblick für die Essener Bildungslandschaft

Die Praxisbeispiele und die Befragungsergebnisse unterstreichen die Vielseitigkeit und Kreativität der Jugendverbände im Rahmen der dargestellten Bildungsangebote. Die Ehrenamtlichen in den Verbänden sehen sich und ihren Verband als außerschulische Bildungsakteure. Unterschiedliche thematische Schwerpunkte in der Bildungsarbeit sowie die vielen Kooperationen mit weiteren Bildungsakteuren aus der lokalen Bildungslandschaft schärfen das Bildungsprofil der Jugendverbände in Essen.

Besonderheit von Bildungsangeboten in Jugendverbänden ist, dass Bildungserfolg und Resultate nicht der vorrangige Zweck der Angebote sind. Bildung passiert eher „nebenbei“, durch die Interaktion mit anderen Teilnehmenden, das Erleben von Methoden und Prozessen und die Übernahme von Verantwortung für sich und andere. Bildungsangebote in Jugendverbänden können vor diesem Hintergrund auch als Möglichkeiten für junge Menschen beschrieben werden, soziale und gesellschaftliche Kompetenzen zu erwerben.

Aufgabe für die Jugendverbände ist es auch weiterhin, das Bewusstsein der Teilnehmenden und Durchführenden für die Bildungswirkung der Angebote zu schärfen, ohne dass die Kompetenzvermittlung den Spaß, die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Gruppenerlebnisse überlagert. Die kommunale Bildungslandschaft in Essen sollte tatsächlich als Landschaft gestaltet werden, in der Jugendarbeit zusammen mit Schule und weiteren Bildungsakteuren gleichberechtigt und miteinander „auf Augenhöhe“ synergetisch miteinander kooperieren. Die verschiedenen Bildungsakteure müssen die Bereitschaft entwickeln und die Möglichkeit erhalten, sich trotz unterschiedlicher Organisationsformen, Größe und Auftrag auf eine gemeinsame Gestaltung der Bildungslandschaft einzulassen, die weniger organisatorische Zwänge in den Blick nimmt und sich stärker an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientiert.

Hierbei gilt es aus Sicht der Jugendverbände, Wege und Strukturen für die Gestaltung der Essener Bildungslandschaft zu entwickeln, die die Charakteristiken von Jugendverbandsarbeit wie Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Ehrenamtlichkeit und Partizipation berücksichtigen. Ziel der Jugendverbände ist es, die Bildungslandschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv mitzugestalten, ohne ihre Wesensmerkmale die den Erfolg jugendverbandlicher Bildungsangebote erst möglich machen, aufgeben zu müssen.

## Impressum

AKJ Geschäftsstelle

II. Hagen 8

45127 Essen

Tel.: 23 08 20

Fax: 22 98 39

E-Mail: [info\(at\)akj-essen.de](mailto:info(at)akj-essen.de)

Internet: [www.akj-essen.de](http://www.akj-essen.de)

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Philipp Hennen

Redaktion: Jens Buschmeier

Gestaltung: Simon Malischewski

Mitglieder des AKJ:

BDKJ - Bund Der Deutschen Katholischen Jugend

DGB-Jugend Essen

Evangelische Jugend Essen

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Essen

SJD – Die Falken Kreisverband Essen

Sport Jugend Essen

Stadtverband Essener Jugendverbände



**Arbeitskreis Jugend Essen**

